

Angela Merkel auf der Buga: Die Regierungschefin zeigt sich beeindruckt von der Renaturierung



Ein kurzes Gespräch mit Buga-Besuchern: Zufrieden erfährt Angela Merkel, dass es den Gästen auf der Buga gut gefällt – auch wenn es, so wie gestern, ständig nieselt. Foto: ddp

# „Vor elf Jahren sah es hier ganz anders aus“

Kanzlerin: Dramatische Umweltschäden sind rückgängig gemacht worden

**Gera/Ronneburg.** (dpa/tlz) Im Meer aus schwarzen Schirmen ist Kanzlerin Angela Merkel (CDU) schnell zu erkennen. Über ihr spannt sich der einzige grüne Bogen. Kein politisches Statement, sondern passend zu ihrem Ausflug ins Grüne. Im Schnelldurchlauf absolviert Merkel am Freitag die zwei Standorte der Bundesgartenschau (Buga) in Ronneburg und Gera, getrieben vom engen Zeitplan und vom beständigen Nieselregen.

„Als ich 1996 das letzte Mal hier war, sah das alles noch anders aus“, sagt sie anerkennend. Die Spitzkegel mit Haldenmaterial des DDR-Uranbergbaus in Ronneburg sind abgetragen, das Tagebaurestloch verfüllt. Das größte Renaturierungsprojekt Europas, für das der Bund bislang sechs Milliarden Euro bezahlt hat. „Dramatische Umweltschäden sind rückgängig gemacht worden“, zeigt sich Merkel beeindruckt. „Die alte Natürlichkeit ist zum großen Teil wiederhergestellt worden.“

Ihr Parteikollege und Ministerpräsident Dieter Althaus schwärmt von „blühenden Landschaften“ und will damit Altbundeskanzler Helmut Kohl (CDU) rehabilitieren, der sich Anfang der 1990 Jahre für dieses Versprechen harsche Kritik gefallen lassen musste.

Doch die tief hängenden Wolken und der beständige Regen trüben den Blick auf die Blumenpracht. Die kalte Nässe kriecht in alle Poren. Mit hochgezogenen Schultern



Mit bunten Luftballons wird der Gartenbautag gefeiert. Auch Kanzlerin Angela Merkel, Thüringens Regierungschef Dieter Althaus und Bundesverbraucherminister Horst Seehofer (von links) lassen einige der Ballons in die Luft gehen. Foto: ddp

# „Die Arbeit trägt Früchte“

Althaus: Neue Strukturen geschaffen

**Gera/Ronneburg.** (tlz) „Ein einzigartiger Beitrag zum Aufbau Ost.“ So hat Thüringens Ministerpräsident Dieter Althaus (CDU) die Bundesgartenschau in Gera und Ronneburg gewürdigt. In beiden Städten seien neue Strukturen geschaffen worden, die die Impulsregion Ostthüringen zum Blühen bringen, unterstrich Althaus. Es sei gelungen, Innenstadt- und Landschaftsgestaltung gleichzeitig umzusetzen. Dabei ste-

he Gera mit dem Hofwiesenspark für erfolgreichen Städtebau und die Neue Landschaft Ronneburg für das größte Renaturierungsprojekt weltweit, sagte Althaus, der Bundeskanzlerin Angela Merkel bei ihrer Buga-Stippvisite begleitete. „Die geleistete Arbeit der vergangenen Jahre trägt Früchte“, so der Regierungschef. Die Gartenschau symbolisiere die Fortschritte, die überall in Thüringen erreicht worden seien.



Sicherheit wurde groß geschrieben bei der Merkel-Visite in Gera und Ronneburg. Auch Polizeihunde waren im Einsatz und suchten die Kanzlerinnen-Route nach Sprengstoff ab. Foto: ddp

eilt Merkel über die 240 Meter lange „Drachenschwanzbrücke“ in Ronneburg, die längste Holzbrücke Europas, wechselt ein paar Worte mit Besuchern, fährt eine kurze Strecke im Elektromobil. Nicht mehr als 25 Minuten bleiben ihr für die Visite, für die Buga-Gäste im Durchschnitt vier Stunden einrechnen. Dank Polizei-Eskorte kommt die Kanzlerin bereits eine Viertelstunde später auf dem zweiten Gartenschau Gelände in Gera an.

„Für uns ist das Wachstumswetter“, versucht Jürgen Merz vom Gartenbauverband die Kanzlerin über den Regen hinweg zu trösten. Er hat sie zu einer kurzen Rede beim Deutschen Gartenbautag auf der Buga-Bühne eingeladen. „Mit der Natur ist es wie mit der Freiheit“, sagt Merkel. „Wenn man sie nicht hat, vermisst man sie, wenn sie im Übermaß da ist, wird sie oft nicht geschätzt.“

Dann geht es schon wieder weiter unter dem grünen Schirm. „Das sind die Gärten der Partnerstädte.“ Den Hinweis der deutschen Blumenfee Fayette Scherwinski quittiert Merkel nur mit einem kurzen Nicken und geht mit schnellen Schritten auf das Blumenhaus zu. Unterwegs werden ihr immer wieder Blumensträuße entgegen gestreckt, die ihre Begleiter einsammeln. Auch in der Halle wird das Tempo nicht gedrosselt. Der Pulk kommt nur noch zum Stehen, als sich Merkel ins Gästebuch der Buga einträgt. Wenig später ist sie verschwunden.

TLZ-TALK

# Schöne Töne statt „Zoff“ im Garten

Gut aufgelegte Gesprächsrunde mit Musik in Gera

**Gera.** (tlz) Verkehrte Welt: Als die Christina Rommel gestern im Thüringen-Pavillon ihren Titel „Dann spürst Du den Regen“ anstimmte, löste Sonnenschein den an diesem Tag überwiegend „regierenden“ Nieselregen über dem Hofwiesenspark ab. Da herrschte im Thüringen-Pavillon beim „TLZ-Buga-Talk mit Musik“ längst eine ausgezeichnete Stimmung unter den zahlreich versammelten Besuchern, denen die launige Plauderrunde sichtlich Vergnügen bereitete. „Zoff am Maschendrahtzaun, Rommels Musik und der Thüringer Kloß als Weltkulturerbe“ war die weit gefächerte Talk-Runde überschrieben, zu der Moderator und TLZ-Chef vom Dienst Dieter Lücke interessante Gäste eingeladen hatte: die Erfurter Sängerin Christina Rommel, den „Kartoffelpfarrer“ und Direktor des Thüringer Kartoffel- und Kloßmuseum Heichelheim, Sylk Schneider, sowie den „Radio- und Fernseh-Anwalt“, Ratgeber-Buchautor und TLZ-Blogger („ZURECHTgerückt“) Thomas Dahmen aus Gotha.

Christina Rommel erzählte nicht nur von außergewöhnlichen Aufführungsarten ihrer „Besondere-Orte-Tour“, verriet dabei dem Publikum, wo und wie ihre eigenen Songs

entstehen, mit denen ja Anfang November ihr inzwischen viertes Album auf den Markt kommt: „Willkommen im Anderswo“. Die Single-Auskopplung „Raus in meine Stadt“ läuft schon im Radio und Christina sang gut aufgelegt diesen sowie weitere Titel und erntete dafür viel Beifall. Kein Wunder – die Erfurterin ist klar auf Erfolgskurs, startet in wenigen Wochen sogar zu einer musikalischen Reise in die USA.

Dass Sylk Schneider trotz seines „Outfits“ im Talar kein echter Pfarrer ist, musste der Direktor des Kloßmuseums in Heichelheim dann bei Moderator Dieter Lücke „beichten“, aber er ist in der Rolle der historischen Symbolfigur des „Kartoffelpfarrers Putsche“ eben ein ausgezeichneter „Botschafter“ für den/ die Thüringer Kloß- und Kartoffel-Kult(ur). Der Thüringer Kloß soll in die Liste der „Immateriellen Weltkulturerbe-Güter“ aufgenommen werden, erfreut sich Sylk Schneider wachsender öffentlicher Unterstützung für sein Anliegen zur Pflege typischer Thüringer Esskultur. Und dankte am Freitag insbesondere auch der Initiative der TLZ, wie der Heichelheimer Museumsdirektor betonte. Noch kurz vor Beginn der Talk-Runde

hatten Schneider und Lücke dazu auf der Buga mit Thüringens Landwirtschaftsminister Volker Sklenar gesprochen, ein erklärter Befürworter der Weltkulturerbe-Initiative – die „rechtlich bedenkenlos“ sein dürfte, schätzt der Gothaer Anwalt Thomas Dahmen die Situation ein.

Der gebürtiger Kölner und Wahlthüringer hat schon mit seinen juristischen Verbraucher-Büchern vielen Leuten „auf die Sprünge“ geholfen, und wird dies künftig sowohl als Ratgeber im TLZ-Weblog „ZURECHTgerückt“, aber auch als „Radio- und Fernseh-Anwalt“ verstärkt tun.

Und dass es auch unter Gartenfreunden und Blumenliebhabern nachbarschaftlichen „Zoff am Maschendrahtzaun“ geben kann, davon konnte der Jurist mit Beispielen berichten.

„Zoff“ gebe es jedoch mehr durch die geselligen „Nebenwirkungen“ so mancher Grill- und Garten-Party oder wegen Missachtung vorhandener Abstandsregelungen als bei der eigentlichen Gartengestaltung, Bepflanzung oder Pflege...

Mehr über die TLZ-Buga-Talk-Themen unter: [www.tlz.de/weblog](http://www.tlz.de/weblog)



Beim TLZ-Buga-Talk mit Musik konnte TLZ-Chef vom Dienst Dieter Lücke den Gesprächsgästen Thomas Dahmen, Christina Rommel und Sylk Schneider (von links) „auf den Zahn fühlen.“

# Jeder Deutsche gibt 105 Euro für Blumen aus

Hohe Energiepreise benachteiligen deutsche Betriebe

**Gera.** (dpa/tlz) Für einheitliche ökologische und soziale Standards im europäischen Gartenbau hat sich Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) ausgesprochen. Nur dann sei ein fairer Wettbewerb im Sinne der Verbraucher möglich, sagte Merkel beim Deutschen Gartenbautag auf der Bundesgartenschau in Gera.

Der Präsident des Zentralverbandes Gartenbau, Heinz Herker, hatte zuvor Wettbewerbsnachteile der deutschen Unternehmen durch hohe Energiepreise und die weltweit strengsten Pflanzenschutzregeln kritisiert. Deutschland habe damit seine

Spitzenposition im Untergartenbau verspielt.

Die Branche profitiere deutlich vom Wirtschaftsaufschwung, sagte Merkel. Jeder Bundesbürger gebe im Schnitt 105 Euro im Jahr für Blumen und Zierpflanzen aus. Mit einem Gesamtumsatz von 25 Milliarden Euro jährlich und rund 400 000 Arbeitsplätzen sei der Gartenbau ein wichtiger Wirtschaftszweig. Dies zeige sich auch an der Zahl der Auszubildenden, die im Vergleich zum Vorjahr um 1,3 Prozent auf knapp 18 000 gestiegen sei. Dennoch könne die Arbeit nicht ohne Saisonarbeitskräfte erledigt werden. „Wir müs-

sen nach Möglichkeiten suchen, wie wir ausländische Arbeitskräfte für Deutschland interessieren können“, sagte Merkel.

Die Kanzlerin kündigte zudem an, mit den Gartenbauverbänden über Maßnahmen zum Klimaschutz zu beraten. „Wir müssen bei der Kraft-Wärme-Kopplung, Biogas und anderen Techniken die richtigen Wege finden.“

Herker begrüßte die Absicht der Bundesregierung, die Betriebe bei der Mineralölsteuer zu entlasten. Die versprochene Erstattung für die Jahre 2005 und 2006 stehe jedoch noch aus. „Die Betriebe rechnen fest damit.“